



public

Samstag,
5. November 2011,
13.30 Uhr

Extrablatt!

Arminia vs.
Rot-Weiß Oberhausen

Nr. 50

Infozine der Lokal Crew

Guten Tag! Am 21.02.2009 haben wir die erste Ausgabe pubLiC präsentiert und mit folgenden Worten unsere Seiten begonnen: „Hallo miteinander! Ihr haltet die erste öffentliche Ausgabe des „pubLiC“, dem Infozine der Lokal Crew, in den Händen. In einer Auflage von 250 Exemplaren möchten wir euch fortan bei jedem Heimspiel von Erlebnissen unserer Gruppe berichten, über fanpolitisch relevante Geschehnisse informieren und unseren Gedanken rund um die Bielefelder Fanszene ein Forum bieten.“ Damals waren wir Bundesligist und hielten den Klassenerhalt für möglich. Es sollte anders kommen, eine Talfahrt ins Bodenlose. Diese Talfahrt haben wir mit unserem Infozine bei jedem Heimspiel begleitet, nie sind wir dem DSC Arminia von der Seite gewichen, viele Themen haben uns bewegt. Viel Scheiße haben wir kommentiert, viele Handelnde kritisiert und verabschiedet. Nie waren wir sprach- und zeilenlos.

Schnell haben wir die Auflage erhöht und später auch alle Ausgaben im Internet zur Verfügung gestellt. Irgendwann wurde das Layout überarbeitet. Inhaltlich waren wir von Beginn an gut aufgestellt. Eine kleine Übersicht der besten Passagen, Zitate und Sprüche haben wir ausgewählt und ermöglichen einen kleinen Rückblick aus zweieinhalb Jahren und 50 pubLiC-Ausgaben auf der nächsten Seite. Wir bedanken uns für das Geleistete vor allem bei den vier, fünf sehr fleißigen Autoren unserer Gruppe. Unser Dank gilt auch jenen, die bei jedem Heimspiel unseren Flyer aufmerksam lesen und reflektieren.

Warum präsentiert die Lokal Crew überhaupt einen eigenen Spieltagsflyer? Warum hält sie es für nötig zu kommunizieren? Wir sind eine große Gruppe mit Präsenz bei allen Spielen, auffälligen Formen der Unterstützung wie Fahnen und Choreos, mit besonderer Namensgebung und Symbolik, mit bestimmten Regeln und interner Organisation, mit der Einstellung „immer und überall“ alles für den Verein zu geben, seine Farben zu präsentieren und gegen Entwicklungen des Vereins oder des Fußballs allgemein zu protestieren, mit Variantenreichtum des Fandaseins. Schnell wären wir aufgrund dieser Eigenschaften beim Begriff „Ultras“. Viele sympathisieren mit dieser Bewegung, mit dieser Subkultur. Sich selbst als Ultras zu beschreiben bleibt aber ein großer Schritt. Denn wo man sich einer Subkultur zugehörig fühlen möchte, muss man die Erwartungen und Herausforderungen auch erfüllen. Jeder Einzelne, immer und überall. Mehr Schein als Sein gilt nicht. Wir tabuisieren den Begriff „Ultras“ nicht länger, nehmen uns aber die Zeit den Begriff mit Maximen zu füllen und eine eigene Definition von Fankultur zu entwickeln. Wir möchten als Gruppe die Bielefelder Fanszene prägen und zu unserer Zeit mit dem Bewusstsein Leistungen anderer Generationen unsere Vorstellungen umsetzen. Das kann widersprüchlich sein, ist nicht immer homogen, aber so ein Diskurs läuft, lebt eine Gemeinschaft. Der Diskurs ist wichtig, untereinander und miteinander, um Widersprüche aufzuarbeiten und Standpunkte zu vertreten.

„Jeder sieht, was du scheinst. Nur wenige fühlen, wie du bist“, sagte einst ein Philosoph. Stets versuchen wir unseren eigenen Weg zu finden und unsere Prämissen weiterzuentwickeln. Weiter werden wir mit einer unabhängigen Sicht der Dinge fleißig Entwicklungen vorantreiben, beschreiben oder kritisieren. Mit jeder pubLiC-Ausgabe versuchen wir unser Denken und Sein zu beschreiben. To be continued...



in eigener Sache:

„Kommunikation, Aktualität, Faktizität und Relevanz sollen stets Elemente dieser Seiten sein. Wir möchten Ideen formulieren, Meinungen präsentieren, Aktionen organisieren, Geschichtliches dokumentieren.“ Erfreut euch an lesenswerten Auszügen:

Ausgabe 3: "Unsere Stadionverbotler sind auch dabei, um mit ihren Freunden nah an ihrem Verein zu sein, obwohl sie im Stadion nicht erwünscht sind. (...). Lieder wie „immer dabei, ob nah oder weit“ sind mehr als Phrasen. Sie erwarten keine Orden, aber doch bei allen das Bewusstsein, welch großes Engagement sie leisten." (März 2009)

Ausgabe 12: „Block 1 darf nur ein Gesicht haben. Fanatisch, lautstark, treu. Das ist unser Charakter. (...) Mein Ziel und meine Einstellung ist es gegen alle Widrigkeiten, meinen Verein immer und überall zu sehen, kein Pflichtspiel zu verpassen und so meinen Verein und meine Stadt würdig zu vertreten." (September 2009)

Ausgabe 14: „Problematisch ist, dass die „zur Deeskalation eingesetzten szenekundigen Beamten“ Straftaten durch ihren Einsatz nicht mehr minimieren wollen, sondern eine junge Generation Fans denunzieren, jedes Auftreten kriminalisieren. Kein Verständnis für die Emotionalitäten unseres Fandaseins, keine Spur von Sensibilität. (Oktober 2009)

Ausgabe 18: „Vorab eine Definition von Geschichte als die von der Gegenwart ausgehende, selektive, subjektiv-interessengeleitete Erinnerung an die Vergangenheit mit dem Ziel der Gestaltung der Zukunft.“ (Februar 2010)

Ausgabe 25: „Die Saison überstanden, die Sorgen noch lange nicht. Vor knapp einem Jahr standen wir vor dem Bundesliga-Abstieg, nun stehen wir vor dem Abgrund. Es ist die „Gewissheit der Ungewissheit“ wie es nur weitergeht...“ (Mai 2010)

Ausgabe 30: “Unsere Vereinsführung – ohne Fußballsachverstand - aber glänzt in Abwesenheit, präsentiert dilettantisch nur Phrasen und Ultimaten, die noch keinem Verein der Welt halfen. Unser Club steht vor der schwersten Zeit in seiner Geschichte, aber doch eines bleibt gewiss: Wir weichen nicht von seiner Seite!" (Oktober 2010)

Ausgabe 38: Hetze gab es wieder mal anonym im Internet: „Wir haben uns der Kritik gestellt, Fragen beantwortet und unsere weiteren Standpunkte vertreten. Das Gespräch war angebracht, genutzt haben es wenige.“ (Februar 2011)

Ausgabe 42: Heute findet das vorerst letzte Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld im deutschen Profifußball statt. Der Abstieg ist eine arge Zäsur für den Verein und seine Fans. Nun überwiegen die finanziellen Probleme gar trotz einer katastrophalen Saison noch die sportliche Tristesse. Wieder wird von Insolvenz gesprochen“ (Mai 2011)

Ausgabe 48: Dennoch wird unsere weitere Entwicklung immer auch von der sportlichen und finanziellen Entwicklung des Vereins bestimmt sein. Das verfolgen wir interessiert wie besorgt, nichts braucht der DSC Arminia dringender als Ruhe und Kontinuität. In solch schweren Zeiten war und ist die Aufgabe abenteuerlich, gänzlich unabhängig negativer Einflüsse seine Prämissen und Ideale zu verfolgen.“ (Oktober 2011)



Berichte:

Unterhaching? Nach dem langersehnten Befreiungsschlag in Offenbach war bei allen die Hoffnung wieder da. Die Fahrt war geil, das Spiel war geil, der Auftritt des Gästeblocks war geil. Eigentlich war so ziemlich alles geil, geil, geil. Ob der aktuellen Tabellensituation wirkt dieses Denken zwar ein wenig grotesk, jeder Anwesende dürfte das aber bestätigen können. Eine Woche später ging es also weiter, Heimspiel gegen den Münchner Stadtteilclub aus Unterhaching. Auf dem Rasen musste unsere Elf, und somit unsere Hoffnung, trotz einer druckvollen Anfangsphase, bereits in der 7. Spielminute einen derben Rückschlag erleiden. 1:0 für die Gäste. Drei Minuten und eine gute Portion Kampfgeist später dann das 1:1 durch Klos, Erleichterung auf allen Ebenen! Danach beherrschten die Arminen weiter das Spiel. In der 76. Minute erzielte Krük letztendlich den entscheidenden Siegtreffer, was alle Dämme auf den Rängen brechen ließ. So kann es weitergehen! Die Süd präsentierte sich zu Beginn leider erstaunlich schwach und unmotiviert. Nach dem Offenbach-Spiel hätte man vorerst mehr Einsatz und Leidenschaft erwartet. Im Laufe der Partie und der immer wachsenden Begeisterung für den Siegeswillen unserer Mannschaft ging es dann auch auf der Tribüne bergauf. Teilweise war das richtig laut, die Mitmachquote selten hoch und Block J hatte ebenfalls einen guten Tag. Heimsieg!

Chemnitz? Mit zwei Siegen in Folge im Gepäck ging es für uns am vergangenen Freitag zum Auswärtsspiel nach Chemnitz. Die Reise bestritt man per Bus, einige nutzten aufgrund des Freitag-Termins den 9er oder das Auto. Vor Ort war man aufgrund des lockeren und recht freundlichen Ordnungsdienstes positiv überrascht, da hat man anderes gehört. Das Stadion an der Gellertstraße konnte übrigens durch absolutes Oldschool-Flair überzeugen und ist sicherlich alleine schon die Reise wert gewesen. Das Spiel endete verdient 1:1. Die Heimkurve rund um die Ultras Chemnitz präsentierten zu Beginn eine 12-Jahres-Choreo inklusive einiger, als optisches Stilmittel untergebrachter, Fackeln. Lautstärkemäßig kam ab und zu etwas bei uns an, die akustischen Gegebenheiten sind allerdings auch definitiv nicht optimal. Eine gute Bewegung war im Block allemal zu erkennen. Bei uns gab es zu Anfang das übliche Bild aus Fahnen und Doppelhaltern sowie einer, erneut sehenswerten, Zaunbeflaggung. Mit wenigen Leuten in einem unüberdachten Block ist es sicherlich schwer einen guten Auftritt abzuliefern und die Mannschaft unseren Ansprüchen gerecht zu unterstützen, wir maßen uns aber an, einen vernünftigen Eindruck hinterlassen zu haben. Zu Beginn der zweiten Hälfte zeigten wir mit einem Spruchband was wir von den vergangenen Ereignissen und dem Polizeieinsatz im Block unserer Freunde aus der niedersächsischen Landeshauptstadt halten: Pyrotechnik legalisieren – Polizeigewalt niemals tolerieren! Kämpfen, Ultras Hannover! Das Ganze wurde thematisch dementsprechend untermalt, was in unseren Augen im Rahmen des Flutlichtspiels absolut gelungen rüberkam. Nach dem Spiel ging es dann zufrieden Richtung Heimat und für manche noch ins Bielefelder Nachtleben. Immer weiter – kämpfen und siegen, auf Rasen und Tribüne!



Poltawa? Die LC-Fahne hing auch bei den Europa League-Spielen der Hannoveraner: Die Auslosung der 96er hatte für jeden Geschmack etwas übrig, sodass zwei reiselustige LC'ler und ein treues Jugend1214-Mitglied durchaus mit einem Grinsen im Gesicht vernommen haben, dass ein Spiel in der Ukraine stattfinden wird. Kurzfristig wurden alle nötigen Dinge in die Wege geleitet, um bei diesem Highlight vor Ort, im Stadion sein zu können. Unser Flug von Dortmund aus führte uns erst einmal nach Kiew. Am nächsten Tag wollten wir das CL-Spiel von Shakhtar Donetsk gegen Apoel Nikosia schauen, was mit dem Erwerb des Zugtickets auch in Angriff genommen wurde. Nach 14 Stunden Zugfahrt in wirklich bequemen ukrainischen Zügen erreichten wir Donetsk. Schnell wurden die Tickets für das Spiel für umgerechnet 3,50€ gekauft, mittlere Preisklasse versteht sich, und ein wenig die Stadt begutachtet. Hier sitzt das Geld, das merkt man. Das neue EM-Stadion von Shakhtar ist ein reiner Kommerztempel, der wohl jedes Konsumentenherz höher schlagen lässt. Die Nacht schlugen wir uns am Bahnhof mangels Erfolg bei der Hotelsuche um die Ohren, was bedeutete, dass ein Mitglied unserer Reisetruppe sein Ziel verdächtig nah kam, in den ganzen vier Tagen unseres Aufenthaltes kein Zimmer in Anspruch zu nehmen. Ein kleines Ärgernis gab es in der Nacht am Bahnhof: Zwei jüngere Bullen erfanden neue Gesetze und haben uns somit um 60€ erleichtert, weil das Trinken von Alkohol in der Öffentlichkeit angeblich verboten sei. Jetzt haben wir alle fünf Jahre Einreiseverbot in die Ukraine und jede Kamera wird uns erkennen, wenn wir Alkohol konsumieren...

Nächstes Ziel war das Spiel von Hannover in Poltawa. Poltawa selbst, eine sehr alte Stadt, schien ganz schick zu sein, wenn man sich denn nicht vom Bahnhofsgelände all zu sehr entmutigen ließ. Wir bekamen einen kleinen Eindruck, da wir auf der Suche nach den Hannois durch die halbe Stadt geirrt sind. Diese sammelten sich an einem Kino. Nach einigem hin und her fanden wir auch ein Kino, das aber fatalerweise das falsche war und auch nach einigen SMS und Telefonaten konnte der Fehler nicht entdeckt werden. Wenigstens kamen wir rechtzeitig zum Spiel und nachdem wir auch bei der 4. Personenkontrolle einen Blick ins Stadion werfen durften, die bekannten Nasen begrüßt und unsere Fahne platziert hatten, wussten wir, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Das Publikum in Poltawa war mit mehr Energie bei der Sache, als das in Donetsk. Auf der Haupttribüne zeigten einige Leute eine Zettelreihe, die „Deutsche Schweine“ ergab. Kurz vor Anpfiff schossen unbekannte Hannois eine Batterie vor dem Stadion ab, die den Nachthimmel sehr schön erleuchtete und 96 gewann das Spiel mit 2:1. Ein sehr gelungener Abend. Am Bahnhof fanden wir eine sehr schicke Bahnhofspinte, die uns im Nachhinein beinahe zum Verhängnis wurde, aber wir bekamen dennoch unseren Zug zurück nach Kiew und unseren Flieger, der uns über einen achtstündigen Aufenthalt in Stockholm pünktlich zum Heimspiel gegen Heidenheim nach Hause brachte.

In dieser Woche waren 45 Bielefelder mit den Hannoveranern in Kopenhagen, 32 derer im eigens gecharterten Bus. So etwas wie Europapokal kann man sich ja mal gönnen. Aus redaktionellen Gründen werden wir euch erst in der nächsten Ausgabe ausführlich von einer Fahrt mit Bus und Fähre, einem Tag in einer schönen skandinavischen Stadt sowie dem vierten Spieltag der Gruppenphase berichten. Seid gespannt...



Retrospektive:

Es ist zweifelsohne das Spiel der Saison. Es ist zweifelsohne die Rivalität schlechthin, vielleicht traditionell die einzig wahre Feindschaft. Diese Zeilen beinhalten nicht nur Ausführungen zu den Unaussprechlichen aus der Nähe von Telgte, sondern allgemein einen historischen Abriss zu den Rivalitäten unseres Vereins und der Fan-Generationen vor uns. Über nun 16 Jahre hat man sich neue Rivalen kreiert, zunächst Ruhrgebietsvereine, vor allem Bochum, später Osnabrück. Hier und da gab es dafür Anlässe. Mal mehr, mal weniger gut begründet. Für junge Generationen ist es das erste Spiel gegen diesen Gegner, daher mussten zwischenzeitlich neue Brisanz aufgebaut werden, die älteren Generationen denken wehmütig zurück. Blickt man rational in die Historie unseres Bielefelder Fußballclubs muss gar zunächst der VfB Fichte, ehemals VfB 03 Bielefeld, als Lokalrivale bezeichnet werden. Stets ging es zwischen dem VfB samt Image des Arbeiterclubs und der Arminia samt Image eines bürgerlichen Vereins nicht nur um Bezirksmeisterschaften, sondern auch um die Vorherrschaft in der Stadt.

Zurück zum Thema Prxn: Diese linguistische Verstümmelung des eigentlichen Vereinsnamens ist ebenso diffus zu begründen wie die Feindschaft generell. 1923 wurde Arminia Bielefeld Westfalenmeister, im Finale gegen den Verein aus MS. In der Saison 1912/13 hatte das Spiel dieser Vereine das erste Mal stattgefunden. Vor und nach dem zweiten Weltkrieg gab es nur wenig Aufeinandertreffen, die Prxn gehörten gar zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga, sodass es erst ab 1963 Duelle in der Regionalliga West gab, ebenso in den 1970er Jahren nach Bundesligaskandal und Zwangsabstieg des DSC Arminia. Die Renaissance brisanter Aufeinandertreffen mit der Entstehung der tatsächlichen Feindschaft ergab sich in den Jahren 1988 bis 1994. Wie jetzt in der Drittklassigkeit. Sportlich schienen die M*nsteraner unerreichbar, zu oft hieß das Ergebnis 0:3, waren aber trotz ungefährdeter Meisterschaft stets zu schwach für die Aufstiegsrunden zur zweiten Bundesliga. Dem Bielefelder Fußball wurde somit über Jahre schwer zugesetzt. Eben jene sportliche Brisanz wurde seitens Fans durch die starke Bewegung des Hooliganismus begleitet. So kam es nicht selten zu Vorfällen und anschließenden Zeitungsberichten wie diesen: „Auf der Alm kam es gestern am Rande des Fußballspiels zwischen Arminia Bielefeld und dem SCP zu einer Massenschlägerei zwischen verfeindeten Fangruppen. Unmittelbar nach dem Halbzeitpfeiff stürmten etwa 60 Bielefelder Hooligans den Münsteraner Fanblock und ließen die Fäuste fliegen. Die zwischen den Gruppen positionierten Ordner wurden einfach überrannt. Bis zum Eintreffen der Polizei spielten sich wilde Prügelszenen ab. Erst als die Beamten massiv Schlagstöcke und Reizgas einsetzen, gelang es, die verfeindeten Hooligans wieder zu trennen. (...)“ Es sei jedem mal gegönnt, statt objektiver Berichterstattung persönlich die Erzählungen von subjektive Zeitzeugen zu erfahren.

Die Begegnungen fanden seit 1995 nicht mehr statt. Arminia schaffte nicht nur den Auswärtssieg bei den Prxn, sondern schlussendlich auch den Aufstieg, das Ende der Leidenszeit, und im kommenden Jahr den Durchmarsch.



Der verhasste Verein laviert seitdem in den Niederungen des Amateurfußballs und wurde durch Begegnungen gegen unsere Amateure gedemütigt. Der DSC Arminia Bielefeld gehörte lange zur Belletage, hat aber einen beispiellosen Absturz erlebt und kehrt an die Stätte der Feindschaft zurück. Trotz aller negativer Entwicklungen sind wir auf das Erlebte stolz. Wir sind um diese guten Zeiten und Erfahrungen reicher, die der andere Vereine niemals machen wird. Tod und Hass dem SCP!

An dieser Stelle erlauben wir uns einen Veranstaltungstipp: Arminia Bielefeld veranstaltet am 10. November einen Nostalgieabend im 16er der Alm. Wer sich also nicht nur für das Krawall-Event und Hass-Tiraden interessiert, sondern auch für die Historie unseres Vereins und die Rivalität im Speziellen, sollte da hingehen, zuhören und Interessantes erfahren.

Auswärtsinfo:

Prxn? Am 24. Juni 2011 war nur eine Frage wichtig: Wann ist das Derby? September? Oktober? November! Wenn keine Verlegung mehr erfolgt (Castor-Transport oder so?) fahren wir nächste Woche zum lang ersehnten Derby. In allen Dingen wünschen wir uns totale Leidenschaft und Hingabe, kommen aber ohne ein warnendes Wort für Nachdenklichkeit und Bewusstsein nicht aus. Die Bullen schieben schwer Sicherheitswahn! Drei Dinge geben wir euch mit auf den Weg:

- 1) Anreise und Abreise: Da weder Eurobahn noch Westfalenbahn genug Kapazität bieten, nutzen wir den Regionalexpress um 10.59h. Treff für alle Personen unserer Reisegruppe ist bitte um halb elf auf dem Bahnhofsvorplatz! Wir bleiben zusammen, wir bleiben geschlossen! Im Zug, auf dem Weg zum Stadion und zurück! Gemeinsam! Geschlossen! Abreise MS HBF ist um 18.34h. Kein anderer Zug!

- 2) Optik: Wir hatten Derby-Shirts angeboten und freuen uns über die Nachfrage. Möglichst viele sichtbare Shirts „Fanszene Bielefeld – Gemeinsam gegen MS“ erfreuen natürlich! Utensilien wie Fahnen und Doppelhalter sollen verboten sein! Zu Zaunfahrten gibt es noch keine verlässliche Info. Aufpassen: Wichtig! Jeder Armine wird einen Schal haben! Von jedem Arminen muss verlangt werden können, dass er mit Schal zum Derby reist und die Farben schwarz-weiß-blau präsentiert! Schalparade in MS! Bielefeld ist nicht nur personell mit 3400 Leuten präsent, sondern auch optisch. Generell gilt: Eure Utensilien sind Bielefelder Utensilien und gehören nicht in des Feindes Hand.

- 3) Support: Das wirklich Schlimmste einer wahrlich nicht guten Saison wäre eine Niederlage im Derby. Der Mannschaft ist das bewusst, dafür sorgen wir. Die Mannschaft wird fighten. Wenn aber wir nicht genug unterstützen, nicht fanatisch und laut sind, nicht das Allerbeste geben, ist keinem Spieler und Verantwortlichen zu erklären, dass es das Allerwichtigste ist und nichts als das Allerbeste akzeptiert wird. Es gilt die Jungs nach vorn zu peitschen. Beim für uns alle wichtigsten Spiel muss auch der beste Support her. Das bedeutet die Betonung jeder Menge Antipathien für die Gegenseite, wir wollen aber unbedingt unser Team siegen sehen und sollten die Unterstützung nicht vernachlässigen.



Aus der Fußballwelt:

Pyrotechnik und Medienhype? Medienhysterie und Panikmache allerorten. Ein unerträgliches Gesamtbild, von dem die Medienlandschaft der letzten Tage geprägt ist. Tobende Ultrahorden verwüsten die Stadien, schlugen alles und jeden kaputt, während sich jeder ‚Journalist‘, Moderator, Trainer, Spieler und Funktionär unbedingt über die hässlichen Szenen äußern musste. Eine differenzierte Berichterstattung war zunächst in den Medien nicht auszumachen. „Poschi“ weiß: „wer jemals mit einigen Fans spezieller Sorte diskutiert hat, der weiß, da fällt es schwer eine gemeinsame Argumentationsebene zu finden. Das geht nur über Verbote, Stadionverbote, drastische Maßnahmen, sonst wird das alles nichts nutzen.“ Da waren sie wieder, die sogenannten Fans. Es ist erschreckend, wie wenig selbst DFB-Chef Theo Zwanziger von der deutschen Fanszene weiß. Kann er nicht oder will er nicht differenzieren? Dennoch sind in kürzester Zeit auch viele Artikel erschienen, die die Vorfälle differenzierter betrachten. Das Thema liegt uns am Herzen und wir erachten es als überaus wichtig, dass man sich damit auseinandersetzt. Die ganze Thematik ist wahrscheinlich ernster, als man es zunächst erahnen mag. Es geht um das Feindbild Ultra(s). Ultra(s) als Gesellschaftsfeind. Keiner mag sie, aber keiner weiß, wer sie eigentlich sind und machen. Da hilft auch kein Wikipedia-Artikel. Es ist wohl zu schwierig zu begreifen, dass die Strukturen und Hintergründe der Ultrabewegung so heterogen und unterschiedlich sind, dass man glaubt sie mit den einstigen Hooliganmethoden zu bekämpfen. Neben der üblichen medialen Diffamierung geht es weiter über drastische Strafen, mehr Kontrolle und Überwachung sowie Sippenhaft. Das ganze Programm. Man kann Ultras toll finden oder nicht, aber allein der liberale Ansatz unserer Gesellschaft, die Grundrechte des Einzelnen und die Ablehnung eines Überwachungsstaates sollten solche Methoden als fragwürdig erscheinen lassen. Ferner sollte jedem überlassen sein, auf welche Weise er sein Team anfeuern will. Pyrotechnik mag auch jeder so finden wie er möchte. Aber Regeln und Gesetze müssen in unserer Gesellschaft immer noch hinterfragt werden dürfen. Wer sich dazu noch genauer damit auseinandersetzt und Lösungsvorschläge auf einer breiten Masse erarbeitet und dabei letztendlich von Anfang an hinter Licht geführt wird, darf enttäuscht sein. Die ‚Pyro-Offensive‘ ist als ein strategisches Mittel und als Ausdruck von Protest anzusehen. Diese Seite reicht bei Weitem nicht aus, die ganze Tragweite der aktuellen Situation zu erläutern. Es geht nicht nur um Pyrotechnik. Es geht um viel mehr. Ultras am Scheidepunkt? Deswegen sei in den nächsten Tagen auf einen ausführlicheren Artikel auf unserem Blog www.lokal-crew.de verwiesen.

Impressum:

Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde und Bekannte der Gruppierung Lokal Crew Bielefeld. Das pubLiC erscheint bei jedem Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld in einer Auflage von 500 Stück und wird in Block 1 verteilt. Kontakt: lokal-crew@gmx.

